

Die Stadtkirche St. Johannes

Auch die Stadtkirche, dem Apostel Johannes geweiht, gehört zu den Baudenkmälern der Stadt, deren Alter sich nicht genau bestimmen lässt. Ihre Baugeschichte geht aber sicher bis in das 13. Jahrhundert zurück, was sich aus romanischen Bauelementen, wie es z. B. die Fenster des Kirchturmes sind, schließen lässt. In den Anfängen der Stadt befand sich an Stelle der Kirche der erste Friedhof, auf dem nur eine kleine Kapelle stand, die Kapelle zum „Heiligen Grabe“. Auf diesen ersten Spangenberg Friedhof deutet auch ein Stein hin, der in der Grundmauer des Salzmann'schen Hauses in der Langegasse eingemauert ist. Nach Dr. Bramm, früher Kustos am Museum für Volkstumskunde in Berlin, lautet dessen frühgotische aus der Zeit um 1300 stammende Schrift: „C (ui) s AN (im) a regu (ie) ... sca... in pace.“ =dessen Seele möge ruhen in Frieden. Es handelt sich ganz offensichtlich um eine Grabsteininschrift, und die Annahme, dass dieser Stein von jenem alten Friedhof stammt, ist durchaus berechtigt. Als man dort die heutige Kirche erbaute, wurden die Grabsteine zur Seite geräumt und lagen später unbeachtet umher, bis man sie nach und nach verschwinden ließ und bei dem Bau von Bürgerhäusern verwandte.

Diese Kapelle „Zum Heiligen Grabe“, die wohl im 30jährigen Kriege zerstört wurde, ist demnach der erste Anfang unseres jetzigen Gotteshauses. Mit dem Wachstum der Stadt war die Kapelle zu klein geworden, abreißen wollte man sie nicht, und so baute man denn die neue große Kirche um die Kapelle herum. An der Nordostecke der Kirche, gegenüber Stadtkirche St. Johannes dem Gasthaus „Zum Deutschen Kaiser“ erkennen wir an den Außenwänden heute noch deutlich einen frühgotischen Spitzbogen und einen zugemauerten Eingang, der sicher die Verbindung zwischen Kapelle und Kirche herstellte. Aus diesem Grunde erklärt es sich auch, dass im Gotteshaus der nördliche Seitenchor fehlt. Bemerkenswert ist das aus 4 Glocken bestehende Geläut, zu dem sowohl die älteste, im Jahre 1386 gegossene Glocke des Altkreises Melsungen wie auch die schwerste Glocke des Altkreises Melsungen gehören, die 1616 gegossen wurde. Unter Landgraf Moritz dem Gelehrten (1592—1627), dem hessischen Bilderstürmer, wurde auch die Stadtkirche ihres Schmuckes beraubt. Ein glücklicher Zufall hat es gewollt, dass eines der wertvollsten Stücke, eine mittelalterliche Pieta auf dem Dachboden der Hospitalskirche die Jahrhunderte überdauerte und bei der Renovierung der Kirche 1949 wieder aufgestellt werden konnte. Das Bildwerk, aus der Schule eines Erfurter Meisters um 1510 stammend, an der Ostwand des Chores stehend, beherrscht von dort aus den ganzen Raum und übt eine tiefe Wirkung aus. Bei der Renovierung 1865 wurden leider die unter dem Chor befindlichen Grabgewölbe zugeworfen. Die darüber befindlichen noch erhaltenen Grabplatten der Margarethe von der Saale von 1566 und des Rentmeisters Conrad Mürhart von 1616, der einer der ältesten hessischen Beamtenfamilien angehörte, wurden in der Vorhalle der Kirche aufgestellt.

Quelle: Stadt und Schloß Spangenberg von Heinrich Wittmann, 2. Auflage (1962)